Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

25 (30.1.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 25. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Dienstag den 30. Januar** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

P. **Eine „unmoralische Aktion".**

„Ein Krieg in Süd-Afrika würde eine der ernstesten Unternehmungen sein, die wir wagen könnten. Es würde ein langer Krieg, ein bitterer Krieg und ein kostspieliger Krieg sein. Und ein Krieg mit Präsident Krüger, um ihn zu Reformen zu zwingen bezüglich der inneren Angelegenheiten seines Landes, bezüglich deren mehrere englische Staatssekretäre jedes Recht der Intervention zurückgewiesen haben, das würde eine Aktion sein, welche unmoralisch wäre!" Welch' treffendes Urtheil! Ein langer Krieg, ein bitterer Krieg und ein kostspieliger Krieg und eine unmoralische Aktion! Wer aber ist es, der dies treffende Urtheil und diese Prophetengabe gezeigt hat? Kein Geringerer, als der Kolonialminister Chamberlain, der Urheber dieser unmoralischen Aktion! Aber freilich es sind 4 Jahre her, seit Herr Chamberlain jenes treffende Urtheil im englischen Unterhause fällte. Seitdem aber ist Herr Chamberlain unter die Spekulanten gegangen und als Aktionär etlicher in Südafrika spekulirender Gesellschaften begehrt er seinen Platz an der Sonne der transvaalischen Goldfelder.

Aber es ist nicht alles Gold was glänzt. Und das Gold, welches die Engländer nach Südafrika lockte, hat sich bisher als Truggold erwiesen. Der „militärische Spaziergang" der Engländer nach Südafrika hat sich in eine Anzahl schwerer und furchtbar blutiger Schlappen verwandelt, welche den völligen Zusammenbruch der englischen Militärmacht bedeuten. Die Tage von Sempach und Morgarten, wo das kleine Hirtenvolk der Schweizer die Schaaren seiner übermächtigen Gegner in Trümmer schlug, scheinen sich zu wiederholen. In allen 5 Welttheilen hat das englische Riesenreich zusammengerafft, was es an Truppen auftreiben konnte, aber an der zähen, todesmuthigen Tapferkeit der beiden Burenrepubliken sind bisher alle englischen Angriffe machtlos abgeprallt, und in den Bergabhängen zwischen Ladysmith und dem Tugelafluß verbluten sich die Kerntruppen der englischen Heeresmacht.

Als wir zu Beginn des südafrikanischen Krieges die Anschauung aussprachen, daß ein Sieg der Buren über die Engländer wenn nicht gewiß, so doch sicher nicht unwahrscheinlich sei, begegneten wir noch allgemeinem Widerspruch. Heute darf man diese Behauptung aussprechen, ohne einer abenteuerlichen Verkennung der Thatsachen bezichtigt zu werden. Die damals von uns vertretene Anschauung, daß die englische Militärmacht, die unzivilisirten Wilden gegenüber Erfolge errungen hat, kaum Stand halten würde im Kampfe gegen ein freiheitsliebendes Volk, welches sich alle Errungenschaften der modernen Strategie und Waffentechnik zu eigen gemacht hat, erweist sich von Tag zu Tag als berechtigter. Die Hoffnung, die Burenrepubliken in ehrlichem Kampf aus eigener Kraft zu überwältigen, hat man in England längst aufgegeben. So weit die Engländer überhaupt noch Hoffnungen auf einen halbwegs günstigen Ausgang des Krieges hegen, beruht dieser auf dem Glauben, daß es durch immer neue Geldopfer ermöglicht werden könnte, immer neues Kanonenfutter nach Südafrika zu schaffen und die Buren nach und nach durch die Wucht der Masse zu erdrücken.

Der englische Minister des Innern hat diese Anschauung in cynischer Weise ausgedrückt, indem er erklärte, daß der ganze Krieg nur eine Geldfrage und sein Ausgang deshalb nicht zweifelhaft sei. Vielleicht täuscht man sich in England recht gründlich in diesem Pochen auf den nationalen Geldbeutel. Die Rekrutirungen Englands sind am Erschöpfungspunkte angelangt und man vergißt auch in England, daß nicht nur die Zahl, sondern auch die Tüchtigkeit im Kriege entscheidet. Man vergißt aber endlich in England noch etwas Anderes oder man versteht es vielleicht nicht. Für den Engländer ist der Krieg eine Geldsache, und eben deshalb hat England vergessen, mit einem anderen bedeutsameren Faktor zu rechnen. Dieser Faktor ist das Bewußtsein, für eine gute und gerechte Sache zu kämpfen. England kämpft um Ländererwerb und die englischen Soldaten kämpfen um Sold und Beute. Die Buren aber wissen, daß sie für ihre Freiheit und Unabhängigkeit und für ihr Vaterland kämpfen. In den bisherigen glänzenden Erfolgen der Buren erkennen wir nicht nur ihre militärische Ueberlegenheit, sondern auch das Walten einer großen sittlichen Idee.

Und diese Erkenntniß ist der Grund, weshalb die Sympathien nahezu der gesammten zivilisirten Welt auf Seiten der Buren sind und weshalb sie über die „unmoralische Aktion" der Engländer ein vernichtendes Urtheil fällt, das die richtende Geschichte sich zu eigen machen wird. Bricht sich auch in England diese Erkenntniß allmählich Bahn? Heute tritt das englische Parlament zusammen und in dieser Tagung wird es sich zeigen, ob wenigstens noch in einem Theil des englischen Volkes und der Volksvertretung die Kraft des sittlichen Empfindens vorhanden ist und über den blindwüthenden Chauvinismus zu triumphiren vermag. Wird das englische Volk die sittliche Energie haben, das Kabinet, welches diesen verbrecherischen Krieg provozirt hat, zu stürzen? Wir glauben es nicht. Der Chauvinismus ist zur Zeit in England stärker als alle Erwägungen der Vernunft und Moral und England wird den blutigen Krieg fortführen bis zur Erdrückung der Buren oder, was vielleicht wahrscheinlicher ist, bis zu seiner eigenen Erdrückung. Wir hoffen und wünschen das Letztere. Und wenn uns die Engländer vorreden wollen, daß sie in Südafrika die Sache der Zivilisation gegenüber der Halbkultur verfechten, dann erwidern wir ihnen, daß dies unwahr ist und daß die Buren in ihrem Kampfe gegen die englische Goldgier und Ländersucht die Sache der Moral gegenüber der Unmoral vertreten.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlruhe, 29. Jan. (Badischer Landtag. 23. öffentl. Sitzung der 2. Kammer.) In der heutigen Sitzung wurde die allgemeine Beratung über den Etat fortgesetzt. Es ergriffen das Wort: Se. Exc. Staatsminister Dr. Nokk, Abgg. Wittum, Neuwirth, Dreesbach.

* Heidelberg, 29. Jan. Auch die Wahl der Stadtverordneten für die Klasse der Mittel-

---

Feuilleton. 25)

Schatten der Vergangenheit.

Roman von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„So sprich doch," drängte er, „hast du die englischen Zinsen am Ende gar verbraucht?"

Der Freiherr nickte und schlug dann beide Hände aufstöhnend vor das fahle Antlitz.

„Ihr seid kaum sechs Jahre vermählt," fuhr Kurt in steigender Erregung fort, „seit acht Jahren aber führst du die Vormundschaft, laß mich um Alles in der Welt nicht fürchten, daß du dir schon von Beginn derselben die Zinsen angeeignet hast."

Der Freiherr ließ mit einem jähen Entschlusse die Hände sinken und stieß ein kurzes, höhnisches Lachen aus.

„Zum Henker," rief er mit rauher Stimme, „wofür habe ich denn die reiche Wittwe geheirathet? Etwa um einen Bettelbrocken aus ihrer Hand zu erhalten? Wenn ich den Buben, der die Obervormundschaft aufgehetzt hat, nur sicher fassen könnte! Niemand anders als jener de Boer hat mir diesen Streich gespielt."

„Darauf kommt's ja gar nicht an," sagte Kurt, zitternd vor Zorn und Angst, „du hast das von dir verwaltete Vermögen angegriffen und wirst vor Gericht gestellt werden. Weißt du, was das auch für mich bedeutet? Mit deiner Verurtheilung bin auch ich entehrt, meine Karriere, meine ganze Zukunft vernichtet."

„Glaube mir, mein Sohn, daß die Angst um dich mich einzig getrieben hat," murmelte der Freiherr.

„Nachdem du Alles gethan hast, mich zu verderben," knirschte Kurt, „hoffentlich ist sonst nichts vorgekommen," setzte er, wie von einer entsetzlichen Ahnung ergriffen, hinzu. „Du wirst die Werthpapiere vorlegen, dich so gut als möglich aus der Schlinge ziehen können. Um Gottes Willen, ist denn deine Schuld noch größer?"

Der Freiherr erhob sich und trat dicht vor seinen Sohn hin.

„Hab' Erbarmen, Kurt!" flüsterte er mit Anstrengung, „du bist ein glücklicher Mensch, weil du keine Leidenschaft kennst, als höchstens den Ehrgeiz. Wen der Spielteufel einmal in seinen Krallen hat, den läßt er nie wieder los."

„Vater!" schrie der junge Mann auf, einige Schritte zurückweichend, „du hast noch mehr genommen? — Antworte, ich will jetzt Alles wissen."

„Ja doch, ja, ich habe noch viel mehr genommen," kam es fast unhörbar von des Freiherrn Lippen, „verdamme mich, du hast das Recht dazu, ich war ein unglücklicher Spieler und stand auf der abschüssigen Bahn, weil ich mit fremdem Gelde spielte, ich durfte mich nicht mit Verlust zurückziehen, und so zog's mich weiter hinab."

„Man hat dir in London die Depots unbeanstandet ausgeliefert?" fragte Kurt mit einer Stimme, als ob ihm die Kehle zugeschnürt würde.

„Ich hatte sie der Bank selber übergeben und war vor sechs Wochen in London, um mir —"

Der Freiherr stockte, er mußte sich wieder setzen, weil seine ganze Gestalt wie im Fieber zitterte und der Angstschweiß ihm in großen Perlen auf der Stirn stand.

„Fahre fort," gebot Kurt, „wie viel holtest du dir dieses letzte Mal, bevor du nach Monte Carlo gingst?"

„Den Rest mit einer halben Million," stieß der unselige Spieler gewaltsam hervor.

Kurt taumelte, wie von einem Schlage getroffen, zurück und sank dann, laut ächzend, in einen Sessel.

Der Freiherr fühlte zum ersten Mal in seinem Leben, daß er ein Herz besaß, ein Herz für diesen Sohn, dessen Verzweiflung ihm körperlichen Schmerz verursachte und dessen zerstörtes Leben er ganz allein auf dem Gewissen

besteuerten ging mit der Liste des Kompromisses fast einstimmig durch. Die Wahlbetheiligung war noch schlechter als bei der ersten Wahl. Von 772 Wahlberechtigten stimmten nur 69 ab, also nur ca. 9 %.

* Mannheim, 29. Jan. Herr Landgerichtspräsident Baumstark ist heute hier am Herzschlage gestorben. (Der Verstorbene war 1831 in Freiburg geboren, wurde 1852 Rechtspraktikant, 1854 Referendär, 1857 Amtsrichter in Triberg, 1861 in Durlach, 1864 Kreisgerichtsrath in Konstanz, 1877 Mitglied des Appellationssenats, 1878 in den Ruhestand versetzt, 1880 reaktivirt, Oberamtsrichter in Achern, 1884 Landgerichtsrath in Freiburg, 1889 Landgerichtsdirektor in Mannheim, 1891 in Freiburg, 1895 Landgerichtspräsident in Waldshut, 1897 in Mannheim.

* Achern, 29. Jan. In Furschenbach bei Ottenhöfen wurde dem 19 Jahre alten Sohn des Bürgermeisters Roth von einem Pferde der linke Daumen total abgebissen.

* Offenburg, 29. Jan. Gestern fand unter dem Vorsitze von Herrn Bund-Offenburg im Armbruster'schen Saale dahier eine von etwa 50 Meistern aus ganz Mittelbaden besuchte Glaserversammlung statt. Es wurde die Aufstellung einer gemeinsamen Preisliste besprochen und zu deren Entwurf eine Kommission ernannt. Die Versammlung sprach sich auch für die Konstituirung einer freien Glaservereinigung aus.

Deutsches Reich.

* Berlin, 29. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Da mit Rücksicht auf die am königlichen Hofe herrschende tiefe Trauer jede persönliche Beglückwünschung des Kaisers zum Geburtstage ausgeschlossen war, hat der Reichskanzler diesmal Sr. Majestät schriftlich seinen Glückwunsch übermittelt. Der Kaiser dankte umgehend mit den huldvollsten Worten und gab dabei gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß auch im neuen Lebensjahre ihm die treue Mitarbeit des Fürsten zum Heil des Vaterlandes in ungeschwächter Kraft erhalten bleibe.

* Berlin, 29. Jan. Der „Germania" zufolge trat in dem Befinden des Abg. Dr. Lieber gestern eine entschiedene Besserung ein, welche heute Fortschritte machte.

* Berlin, 30. Januar. Die Morgenblätter berichten: Der Inhaber des deutschen Militärverlages Sydney u. Danner, welcher das Geschäft unter dem Namen eines Hauptmanns v. Schwerin betrieb, ist nach Verübung großer Cautionsschwindeleien geflüchtet.

* Hamburg, 30. Jan. Gestern Abend fand im Hafen eine Collission zwischen dem Schlepper „Expedient" und der Dampffähre „Altona" statt. Letztere hatte gegen 100 Passagiere an Bord und ging in wenigen Minuten unter. Man glaubt, daß die Passagiere gerettet wurden.

):(Neustadt a. Haardt (Pfalz), 30. Jan. Der im Jahre 1860 gegründete Gesangverein Concordia in Neustadt a. Hdt. veranstaltet am 23., 24. und 25. Juni d. J. (Hauptfesttag 24. Juni) sein 40jähriges Jubiläum verbunden mit großem Gesang-Wettstreite. Zu dieser Festlichkeit ist an eine Reihe von Gesangvereinen der Pfalz, Baden, Hessen und Elsaß Einladung ergangen. Der allgemeine Wettstreit wurde auf Sonntag den 24. Juni d. J. Vormittags halb 10 Uhr festgesetzt und sind die mitwirkenden Vereine in 4 Klassen eingetheilt. Die Klasse 1 setzt sich zusammen aus Stadtvereinen mit mehr als 35 Sängern, Klasse 2 aus Stadtvereinen mit weniger als 35 Sängern, Klasse 3 aus Landvereinen mit mehr als 30 Sängern, Klasse 4 aus Landvereinen mit weniger als 30 Sängern. Den Vereinen steht es jedoch frei, auch in einer höheren Klasse zu konkurriren. Den Vereinen werden bezüglich der Liedervorträge keine Schranken gesetzt, da jeder Verein einen beliebigen Chor nach seiner Wahl singen kann. Als Preise gelangen kostbare Kunst- und Werthgegenstände, Medaillen, Kränze und künstliche Diplome zur Vertheilung. Zum Mindesten muß jeder theilnehmende Verein ein Diplom erhalten. Die Anmeldungen der Vereine müssen spätestens bis zum 10. März d. J. eingelaufen sein und ist der Sängerbeitrag auf 1 Mark festgesetzt. Da Neustadt a. Hdt. eine gern besuchte Feststadt ist, kann mit Bestimmtheit auf eine zahlreiche Betheiligung gerechnet werden.

Oesterreichische Monarchie.

* Arad, 29. Jan. Heute Nacht wurde hier und im nordöstlichen Theile des Comitats ein ziemlich starkes Erdbeben mit zwei Erdstößen verspürt; der angerichtete Schaden ist nicht bedeutend.

Frankreich.

* Paris, 29. Jan. Die Hamburg-Amerika-Linie pachtete für die Dauer der Weltausstellung in Paris die beiden Hotels „du Palais" und „Columbia", deren Zimmer den mit den Schiffen der Hamburg-Amerika-Linie zum Besuche der Weltausstellung nach Europa kommenden Reisenden ohne Preisaufschlag zur Verfügung gestellt werden sollen.

England.

* London, 30. Jan. Es verlautet, die Thronrede werde das Bedauern darüber ausdrücken, daß der Friede mit den Buren gebrochen sei und werde konstatiren, daß die Beziehungen Englands zu allen fremden Staaten die freundschaftlichsten sind. Einer der wichtigsten Punkte soll der Hinweis darauf sein, daß Vorsorge gegen das erhebliche Anwachsen der Militärausgaben getroffen werden muß. Die Thronrede werde ferner das große Bedauern über die Verluste der Truppen in Südafrika ausdrücken, dagegen mit großer Freude und Dank den Patriotismus anerkennen, den die Colonien zeigten und schließlich des befriedigenden Abschlusses des Abkommens mit Deutschland wegen Samoa gedenken.

* London, 30. Jan. Reuter meldet aus Cairo: Major Beake telegraphirt aus Djebel Ain am Weißen Nil: Ich traf südlich von Djebel Ain auf eine Regierungstruppe aus Uganda, bestehend aus 2 englischen Offizieren mit 10 Ugandaschützen aus Fort Berkeley, ferner auf den Hauptmann Henry nebst Leutnant Bertrand mit 42 Mann kongostaatlicher Truppen aus Kere und auf Leutnant Monquedec nebst Corporal Salpar mit 37 französischen Senegalschützen aus Schemabeh. Ich schickte alle nach Omdurman weiter, sie hatten, als ich sie traf, nur noch für 20 Tage Vorräthe. Monquedec räumte Schemabeh und berichtet, daß die Franzosen Mechaelreok (?) und Fort Beseix geräumt hätten.

Rußland.

* Petersburg, 29. Jan. Die „Nowosti" messen dem Thronwechsel in China nur wenig Bedeutung bei, da es sich nur um die Ablösung des fiktiven Kaisers handle. China könne jetzt mehr wie jemals als geographischer Begriff betrachtet werden, wie etwa jene afrikanischen Staaten, die allmählig der Gegenstand europäischer Kolonisation geworden seien. China werde dasselbe Schicksal haben, wie die Staaten der alten Geschichte. Die Dynastie werde noch lange bestehen. Der Staat selbst aber könne nicht in der früheren Gestalt restituirt werden. Der unvermeidliche Akt der Auftheilung werde sich auf friedlichem Wege vollziehen. In welcher Form er sich vollziehe, sei eine Frage einer vielleicht fernen Zukunft. Die „Rossija" schreibt: Es gäbe in China keine politische Strömung, die sich den Widerstand gegen Rußland zur Aufgabe gemacht habe. Es sei unrichtig, zu behaupten, Rußland habe bei dem Thronwechsel die Hand im Spiele gehabt. Ein russisch-japanisches Bündniß sei nur eine Frage der Zeit, eine unabweisbare Kombination. Wichtig sei, daß die Kräfte des Staates sich nicht in den Händen der Engländer, der Deutschen oder der Nordamerikaner befinden. Wir können ohne Aufregung auf die Ereignisse in China blicken, müssen aber scharf darauf achten, wie die neugeschaffene Lage die Interessen Westeuropa's, vor Allem Englands, berührt.

Amerika.

* Washington, 30. Jan. Der Senat

---

hatte. Was konnte er thun, um ihn zu retten, um gegen ihn, dessen Ehrgeiz und Energie ihm stets imponirt und ihn mit Vaterstolz erfüllt hatte, seine ungeheure Schuld nur etwas sühnen zu können.

„Sag' mir, was ich thun soll, mein Sohn," begann er endlich mit kaum verständlicher Stimme, „man wird es dir nicht entgelten lassen, was ich verbrochen, weil du dich stets musterhaft betragen hast. Sieh, dir bleibt ja noch das halbe Erbtheil, das meine Frau dir unbedingt zusprechen wird, falls der Tod des Andern konstatirt werden kann. Ich besitze noch hunderttausend Mark —"

„Die ich dir in Monte Carlo gerettet habe," fiel Kurt im schneidenden Tone ein, „nun, du willst damit sagen, daß du mit dieser respektablen Summe dich, wie es ja heute zur Tagesordnung gehört, in Sicherheit bringen willst."

„Es wird die einzige Rettung sein," murmelte der Freiherr.

„Allerdings eines Edelmannes würdig," sprach der junge Mann mit erbarmungsloser Verachtung. „Als ob auf unserem Planeten noch irgendwo ein Schlupfwinkel für Räuber und Diebe deines Schlages existirte! — Man wird dich überall fassen, verlaß' dich darauf, und was das Geld anbetrifft, so wirst du es im Handumdrehen verspielt haben, wo immer eine Gelegenheit sich dazu bieten wird. Dann müßtest du, wenn du nicht als Schuhputzer, Kellner oder — Bettler dein elendes Dasein fristen wolltest, dennoch zum letzten, einzig möglichen Abschluß gelangen."

„Du meinst, ich — sollte —" stammelte der entsetzte Vater mit geisterbleichem Gesicht.

Kurt zuckte die Achsein und erhob sich dann heftig.

„Du kannst wirklich glauben, daß der Sohn eines solchen Vaters unbehelligt in seiner Karriere rüstig weiter schreiten und das vorgesteckte Ziel hier im Vaterlande oder in irgend einem auswärtigen Staate durch eigene Kraft, selbst mit einem entehrten Namen erreichen könnte? — Die Brüder eines Nobiling durften um einen anderen Namen bitten, weil die ungeheuerliche That des entarteten Mordbuben ihre persönliche Ehre nicht berühren konnte, aber woher sollte ich den Muth und das Recht zu einer solchen Bitte nehmen? — Ich, der von dem Raube, wenn auch unbewußt, seinen Antheil erhalten hat, also gewissermaßen Mitschuldiger ist?"

„Das ist Unsinn, mein Sohn," nahm der Freiherr, sich gewaltsam aufraffend, jetzt das Wort, „ich werde dafür sorgen, daß deine Stiefmutter dich vollständig adoptirt und alsdann die Scheidung von mir sowie die Wiederaufnahme ihres früheren Namens beantragt. Du würdest damit ein Rotenheim werden und durch die Adoption den unantastbaren Beweis führen können, keinen Antheil an meinem Vergehen gehabt, beziehungsweise keinen Pfennig davon für deinen Gebrauch erhalten zu haben."

Kurt sah seinen Vater erstaunt an. Die besseren Empfindungen, welche die Liebe für den Sohn in der Brust dieses verlorenen Mannes erweckt hatte, waren seiner kalten, selbstsüchtigen Natur durchaus unverständlich. Er begann zu überlegen, und erwog mit erstaunlicher Berechnung den Plan des Vaters, der in der That etwas für sich hatte und bei einer Verwirklichung seine Zukunft dennoch glänzend gestalten konnte.

„Es wäre nicht so übel erdacht," sagte er nach einer geraumen Weile, „wenn die einstige Gräfin Rotenheim sich wirklich deinen Wünschen nach dem Vorgefallenen gefügig zeigen und den Sohn eines Mannes adoptiren könnte, der sie betrogen und beraubt, ihren Namen entehrt hat und nun jedenfalls als gemeiner Dieb verfolgt wird. Ja, wenn sie diesen Sohn noch schließlich großmüthig als Erben der noch vorhandenen Millionen einsetzen würde, vorausgesetzt, daß der rechtmäßige Erbe, also ihr leiblicher Sohn, für immer verschwunden bliebe. Nein, daran glaube ich nicht, zumal von einer Vertuschung der Sache, nachdem die Obervormundschaft sich endlich ihrer Pflicht erinnert hat, keine Rede mehr sein kann. Was hilfe mir auch ein solcher Namenswechsel," setzte er in knirschender Wuth hinzu, „jedes Zeitungsblatt würde mich mit nervöser Angst erfüllen in der steten Furcht, deinen Namen darin als den des verhafteten Millionen-Diebes zu lesen, nein, nein, Vater, rechne nicht mehr mit Phantasien, sondern mit der fürchterlichen Thatsache, vor deren Folgen nur eine Rettung sich für dich wie auch für mich bietet."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

lehnte gestern einen Antrag ab betr. die nochmalige Erwägung der Ratifikation des Samoa-Vertrages.

* New-York, 29. Jan. In St. Louis und Minneapolis wurden Versammlungen zu Gunsten der Buren abgehalten und unter großer Begeisterung Beschlüsse angenommen, worin die Sympathie für die Buren zum Ausdruck gebracht wird und Präsident Mc. Kinley dringend aufgefordert wird, zu vermitteln, und worin die Anwendung von Dumdum- und Lydditgeschossen verurtheilt wird.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Berlin, 29. Jan. Brüsseler Meldungen bestätigen die Vernichtung der Divison Warren, deren ganze Artillerie von den Buren erbeutet wurde. Der zweite Entsatzversuch von Ladysmith gilt endgiltig als gescheitert.

* London, 29. Jan. Den „Times" wird aus Rensburg vom 26. d. Mts. gemeldet: Die gestern von General Clemens von Slingerstein aus unternommene Demonstration führte zu einem Gefecht. Die Truppen rückten in nordöstlicher Richtung vor und beschossen die Hügel. Durch das erste von dem großen Geschütz der Buren abgefeuerte Geschoß wurde die Ordonanz des Generals getödtet. Die britische Infanterie zog sich dann zurück und wurde von 200 Buren, die im Galopp herangeritten kamen, verfolgt; aber 3 Kompagnien des Worcester-Regiments, welche in einem Versteck lagen, eröffneten das Feuer auf die Buren und zwangen sie zum eiligen Rückzug. Die Verluste der britischen Truppen betrugen 1 Todten und 2 Verwundete. General French griff in der Nähe von Plesses Poort, 7 Meilen nördlich von Colesberg, die Buren an, kehrte jedoch in's Lager zurück, ohne den Angriff fortzusetzen, da er fand, daß der Feind stärkeren Zuwachs erhalten hatte. Die Verluste der Engländer beschränken sich auf einige Verwundete.

London, 29. Jan. Die „Times" schreibt: General Robert müsse entscheiden, ob es möglich und klug sei, weitere Versuche zur Befreiung von Ladysmith zu unternehmen. Es sei wahrscheinlich, daß man früher oder später von einer beispiellosen Katastrophe erfahren werde, vergleichbar mit der Katastrophe der Uebergabe von Yorkstown an die Amerikaner. „Times" räth der Regierung für möglichst beschleunigte Absendung von 50 000 Mann Sorge zu tragen und Schritte zu thun, weitere 50 000 Mann, die erforderlich seien, zu entsenden. Das Hofblatt „Morning Post" sagt, die ersten Erfordernisse der jetzigen Lage seien die sofortige Instandsetzung der Marine für alle Fälle, die Mobilisirung der Miliz und die Einberufung der Freiwilligen. Die Nation verlasse sich bezüglich der Verhinderung einer Intervention von Außen auf die Marine.

* London, 30. Januar. General Buller telegraphirte gestern: In dem Marsche auf den Spionkop am 24. wurden von den Offizieren der 5. Division und der Kavalleriebrigade 22 getödtet und 20 verwundet; 6 werden vermißt. Unter den Verwundeten befindet sich General Woodgate, ein Oberst und 2 Majore.

* London, 30. Jan. Das Kriegsministerium teilt mit, das Gerücht, Ladysmith sei gefallen, ist gänzlich unbegründet.

* Pretoria, 26. Jan. Präsident Stejn und das Mitglied des Ausführenden Rathes des Oranjefreistaates, Tischer, trafen heute früh hier ein. Sie wurden am Bahnhofe vom Präsidenten Krüger und den Vertretern der Behörden empfangen. Die Gäste des Präsidenten wurden auf der Fahrt nach dessen Privatwohnung vom Publikum lebhaft begrüßt.

Verschiedenes.

Lindau, 28. Jan. Die Offizierskorps der Garnisonen in Memel und Lindau haben auch anläßlich der diesjährigen Geburtstagsfeier des Kaisers poetische Grüße ausgetauscht. In Lindau traf folgendes Telegramm ein:

Ein neues Jahrhundert! Mit Gottvertrauen
Laßt fest uns der Zukunft entgegenschauen!
Zu wahren, was kämpfend den Vätern gelang,
Gelobten wir neulich beim Glockenklang.
Und wieder ertönt das Glockengeläute
Zu Kaisers Geburtstag allüberall heute.
Vom baltischen Meer zu des Bodensees Strand
Begeistert jubelnd ein Hurrah durch's Land
Da, Brüder, laßt freudig uns geloben,
Ihr unten im Süden, im Norden wir oben:
Im neuen Jahrhundert wir stehen fest da,
Als Hüter des Friedens, der Kaiser Hurrah!

Offizierskorps III. Bat. v. Boyen-Memel.

Die Antwort aus Lindau hat folgenden Wortlaut:

Brüder laßt zum Ostseestrande
Wieder unsern Gruß Euch bringen,
Wenn durch alle deutschen Lande
Jubelrufe festlich dringen!

Floh auch mit der Zeiten Wende
Ein Jahrhundert reich an Ehren:
Neue uns das neue spende,
Deutsche Herrlichkeit zu mehren!

Deutscher Aar, zum Lichte schwebe!
Sprosse kräftig, deutsche Eiche!
Und die neue Zeit, sie gebe
„Heil dem Kaiser, Heil dem Reiche!

Regimentsstab und 1. Bat. k. b. 20. Inf.-Reg., Lindau.

Zu Ehren des Kaisers fand Freitag Abend Festbankett im bayer. Hof statt. Am Samstag trug die Stadt Flaggenschmuck; die deutsche Bodenseeflottille hatte Flaggengala angelegt, und Mittags 12 Uhr wurden auf den im Seehafen liegenden bayer. Dampfern 33 Schüsse, der Kaisersalut gelöst. Anläßlich der neuesten Burenerfolge wurde aus Anerkennung für den tapfern Bruderstamm noch eine Freudensalve abgegeben.

Aus der Pfalz, 24. Jan. Daß eine Ehefrau sich zum zweiten Male von ihrem Manne scheiden läßt, dürfte nicht zu den alltäglichen Vorkommnissen zu zählen sein, der Fall hat sich, wie der „Pf. K." berichtet, in Neustadt bei einem älteren Ehepaar ereignet. Die beiden haben sich vor etwa 25 Jahren das erste Mal geheirathet, und es ist ein einziger Sohn dieser Ehe entsprossen, welcher jetzt etwa 23 Jahre zählt. Nach längerem Zusammenleben bei gutem Erfolg in ihrem Geschäft ließ sich die Frau von ihrem etwas flatterhaften Mann scheiden, der dann über das große Wasser auswanderte. Etliche Jahre später kehrte der Mann dann wieder aus Amerika zurück und alsbald entflammte er in neuer Liebe zu der einstigen Gattin. Das Liebesverhältniß führte zum zweiten Male zur Verheirathung. Aber auch diese Ehe war nicht von Dauer, denn unlängst wurde auf Betreiben der Frau die Scheidung zum zweiten Male vom Landgericht ausgesprochen. Beide sind noch rüstig, und es ist nicht ausgeschlossen, meint der vielleicht doch etwas zu optimistisch veranlagte Berichterstatter, daß sie es auch noch zum dritten Male miteinander probiren.

Städtische Angelegenheiten.

Durlach, 30. Jan. In der am Montag den 29. d. Mts. abgehaltenen Gemeinderathssitzung wurde u. A. über folgende Gegenstände berathen und beschlossen:

1. Der von dem Justizministerium übersandte Entwurf eines Statuts über die Errichtung eines Gemeindegrundbuchamts wird genehmigt.

2. Der Anspruch des Gustav Lehmann auf Entschädigung im Betrag von ℳ 11 000.— für Abtretung des Geländes zur Verbreiterung der Palmaienstraße wird abgelehnt.

3. Auf Antrag des Stadtbauamts wird zum Zwecke der Vorbereitung der künftigen Regulirung der Hauptstraße nach durchgeführter Kanalisation eine Kommission ernannt.

4. Die Feuerversicherungsbücher sind neu aufzustellen und soll zu diesem Zwecke eine neue Festsetzung der Straßennamen und der Nummerirung der Häuser vorangehen.

5. Die Ausloosung derjenigen Mitglieder des Bürgerausschusses, welche neu gewählt wurden und nach 3 Jahren wieder auszutreten haben, soll am Donnerstag den 1. Februar l. J., Abends 7 Uhr, stattfinden.

Die Ersatzwahl für die II. Wählerklasse soll Samstag den 3. Februar von Vorm. 11 bis Nachm. 1 Uhr und die Ersatzwahl für die I. Wählerklasse am Montag den 5. n. Mts. Nachm. 2 bis 4 Uhr stattfinden.

6. An dem Fußweg zwischen Schrotfabrik und Gasthaus „zum Waldhorn" ist eine Gaslaterne aufzustellen.

7. Das Wirthschaftsgesuch des Bierbrauereibesitzers Joh. Bauer um Errichtung einer Wirthschaft an der Stupfericher Straße wird befürwortet.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Bürgerausschußwahlen betreffend.

Nachdem die regelmäßigen Erneuerungswahlen stattgefunden haben, sind in Gemäßheit des §. 39 Gemeinde-Ordnung und §. 1 der Gemeinde-Wahlordnung

die Ergänzungswahlen

vorzunehmen für folgende Mitglieder, welche ausgeschieden sind und deren Amt erst im Jahre 1902 erloschen wäre:

I. Gewählt durch die II. Klasse (Mittelbesteuerte):
Für Frantzmann, Wilhelm, Seifensieder, † (bisheriger Stellvertreter Blum, Heinrich, Sattlermeister).

II. Gewählt durch I. Klasse (Höchstbesteuerte):
1. Für Barié, Friedrich, Kaufmann, verzogen (bisheriger Stellvertreter Schmitt, Johann, Revisor a. D.).
2. Für Leußler, Jakob, prakt. Arzt, in den Gemeinderath gewählt (bisheriger Stellvertreter Wagner, Karl, Bierbrauer).
3. Für Lichtenauer, Emil, Kaufmann, in den Gemeinderath gewählt (bisheriger Stellvertreter Horst, Johann Christian, Fabrikarbeiter).
4. Für Reichardt, Dr. Philipp, Notar, zum Bürgermeister gewählt (bisheriger Stellvertreter Schmidt, Friedrich, Schmied).

Wegen der Bedingungen der Wahlberechtigung und der Wählbarkeit wird auf das Ausschreiben vom 20. Januar l. Js. im Amtsblatt Nr. 17 verwiesen.

Zu den Wählern der II. Klasse zählt, wer unter 90 ℳ 33 ₰, doch mindestens 21 ℳ 44 ₰ Umlage zahlt, zu den Wählern der I. Klasse gehören Diejenigen, welche mehr als 90 ℳ 33 ₰ Umlage zahlen.

Wahllokal ist der große Rathhaussaal.

Die Wahlen finden statt:

a. für die Klasse der Mittelbesteuerten:
am Samstag den 3. Februar l. Js.,
von Vorm. 11 bis Nachm. 1 Uhr,

b. für die Klasse der Höchstbesteuerten:
am Montag den 5. Februar l. Js.,
von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Die Listen liegen von jetzt ab und während der Wahlhandlung zu Jedermanns Einsicht auf.

Indem wir hiermit zur Theilnahme an der Wahl einladen, wird noch bemerkt, daß persönliche Einladung nicht stattfindet.

Durlach den 29. Januar 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt. Franz.

Durlach.

Güterrechts-Register.

Eingetragen am 29. Januar 1900:

1. Heintz, Friedrich, Buchhalter in Langensteinbach, und Anna geb. Melzenbach: Errungenschaftsgemeinschaft. Vorbehaltsgut der Ehefrau: Fahrnisse (Haushaltseinrichtung und Leibwäsche) 4453 ℳ 50 ₰; Forderungen an Melzenbach & Meiser 13,000 ℳ

2. Forkel, Johannes, Fabrikarbeiter in Aue, und Anna geb. Gottwald: Gütertrennung.

Gr. Amtsgericht.

Aufgebot.

Nr. 1505. Karoline geb. Zachmann, Wittwe des Schlossers Ludwig Würz von Wilferdingen, hat dahier den Antrag auf Einleitung des Aufgebotsverfahrens zum Zwecke der Todeserklärung des am 30. April 1819 zu Königsbach geborenen, inzwischen verschollenen Daniel Wenz gestellt.

Aufgebotstermin wird auf

Montag den 17. September 1900,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmt.

Der Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens im Termin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu ertheilen vermögen, werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin dem Gerichte Anzeige zu machen.

Durlach, 29. Jan. 1900.

Großh. Amtsgericht:
(gez.) Bechtold.

Dies veröffentlicht
Gerichtsschreiber
Frank.

Durlach.

Brennholz-Versteigerung.

Im Auftrag der Großh. ev. Stiftungenverwaltung Karlsruhe werden im Distrikt Bergwald am

Mittwoch den 31. Januar,
Nachmittags 2 Uhr,

das Kompetenzholz der beiden ev. Pfarreien und des Stadtvikariats öffentlich versteigert.

Die Loosnummern des Holzes sind: 302, 318, 331, 332, 339, 340, 346, 366, 369, 370, 371, 379, 380, 390, 397, 398, 404, 410, 413, 416, 421, 427, 428, 429, 431, 432, 434, 435.

Die Loosnummern der Wellen sind: 71, 72, 73.

Zusammenkunft im Holzschlag bei der Kontrolhütte.

Durlach, 24. Jan. 1900.

Der Waisenrath:
Max Altfelix.

Im Auftrag der ev. Südstadtpfarrei hier werden im Anschlusse an diese Versteigerung noch weitere 16 Ster buchenes Brennholz und 100 Stück Wellen (Dienstholz der Pfarrei) öffentlich versteigert.

Die Loosnummern des Holzes sind: 139, 144, 218, 219, 223, 238, 247, 252.

Die Loosnummern der Wellen sind: 68, 69.

Durlach, 24. Jan. 1900.

Der Waisenrath:
Max Altfelix.

Privat-Anzeigen.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 1. Februar d. J. wird in Nagel's Halle nach der Holzversteigerung der Gr. Bezirksforstei das Müllerholz versteigert,

ca. 100 Ster Buchenholz.

Aug. Kaeser.
Aug. Geyer.

Acker ist zu verpachten. Näheres zu erfragen
Adlerstraße 11.

Bekanntmachung.

Auf vielseitig geäußertes Verlangen wird das von den Schülerinnen der höheren Töchterschule zu Kaisers Geburtstag aufgeführte Festspiel **„Frühling im Winter"** nochmals aufgeführt und zwar **zu Gunsten der Pflege der verwundeten Buren im Transvaalkrieg.** Die Aufführung findet

Dienstag den 30. Januar, Abends 8 Uhr,

im Saal des **Gasthofs zur Krone** statt.

Eintrittspreis für Erwachsene 50 ₰ oder mehr; für Kinder 20 ₰.
Kasseneröffnung ½8 Uhr.
Zu zahlreicher Betheiligung wird hierdurch eingeladen.

Der Vorstand.

Ballstoffe, Carnevalstoffe

in sämmtlichen **Neuheiten** und in **großer Auswahl** empfiehlt

M. Schneider.

Inh. **Fried. Barié.**
Karlsruhe, 181 Kaiserstraße 181,
Ecke der Herren- & Kaiserstraße.

Heute (Dienstag):

Frische Leber- und Griebenwürste

empfiehlt
F. Steinbrunn zur Krone.

Sorgenbrecher!

Soeben wieder eingetroffen:
Lösl. **Frühstücks-Suppen**
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppenwürze

MAGGI

bei **F. W. Stengel,** Hauptstrasse 40.

Junge Hahnen, Poularden, Enten.

Von heutigen großen Treibjagden

Hasen & Reh in allen Theilen

empfiehlt zu äußersten Preisen

Fried. Barié jr.

Hausbursche-Gesuch.

Ein fleißiger und reinlicher Bursche von 16—20 Jahren, der womöglich schon in Wirthschaften gedient hat, kann bei guter Bezahlung sofort eintreten **Gasthaus z. Lamm.**

Französische u. engl. Sprache, Konversation an Abenden, wird hier gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Der Guttempler-Orden,

sein Zweck und Ziel,
à 20 ₰, zu haben bei Buchh. **Buck.**

Frische
Leber- und Griebenwürste.

Gasthaus zum Bahnhof.

Zimmer, ein möblirtes, ist sogleich oder später zu vermiethen
Auerstraße 19, 3. St. l.

Ein heizbares, einfach möblirtes **Zimmer** sogleich zu vermiethen
Grötzingerstraße 1 a. 2. St.

Eine noch gut erhaltene **Singer-Nähmaschine** ist billig zu verkaufen. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Süssrahmtafelbutter,

per Pfd. ℳ 1.20, 5 Pfd. à ℳ 1.15,

Landbutter,

per Pfd. ℳ 1.—, bei
Philipp Luger.

Zum Feste?
Für Gäste?
Das Beste!

Dr. Oetkers Backpulver à 10 Pfg. gibt feinste Kuchen und Klöße. Recepte gratis von

Ernst Räuchle.

Eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speicher, Keller und Kohlenraum, ist auf den 1. April zu vermiethen.
Heinrich Blum, Hauptstr. 65.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Zugehör von kinderloser Familie auf April zu miethen gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Adlerstraße 11 ist eine Mansardenwohnung von 1 Zimmer, Küche und Zugehör auf 1. April zu vermiethen.

Militär- Verein.

Das 2. Bad. Dragoner-Regiment Nr. 21 feiert am **18. Februar d. J.** das 50jährige Bestehen. Die ehemaligen Regimentsangehörigen finden genauere Bekanntmachung hierüber im Bad. Militärvereinsblatt Nr. 1 vom Jahre 1900, Seite 8.

Das 1. Bad. Leibdragoner-Regiment Nr. 20 begeht am **20. Februar d. J.** seine Regimentsfeier. Genauere Angaben finden die ehemaligen Regimentsangehörigen im Bad. Militärvereinsblatt Nr. 4 von diesem Jahre, Seite 35.

Auch der Unterzeichnete ist zur Ertheilung näherer Auskunft bereit.

Der Vorstand.

Einladung zum Abonnement

auf **Zeitschriften, Journale etc.**

Die Gartenlaube,
¼jährl. 1,75 ℳ,
Daheim,
jährl. 18 Hefte, à 50 ₰,
Illustrirte Welt,
Buch für Alle,
jährl. 28 Hefte, à 30 ₰,
Für alle Welt,
jährl. 28 Hefte, à 40 ₰,
Für's Haus,
¼jährl. 1,25 ℳ,
Häuslicher Rathgeber,
¼jährl. 1,40 ℳ,
Die Woche,
alle sieben Tage 1 Heft, à 25 ₰,
Alldeutschland,
Wochenheft, à 10 ₰, 2c. 2c.

Friedrich Buck.
Buchbinderei, Buch-, Papier- & Schreibmaterialienhandlung.
Schwanenstraße Nr. 1.

Privat-Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter beabsichtigt, auf mehrfachen Wunsch noch einen kürzeren **Privat-Kurs,** speziell für Française und Lançier, abzuhalten.

Damen und Herren, welche geneigt sind, an demselben theilzunehmen, werden gebeten, sich bis längstens **1. Februar** im Gasthaus zur Sonne oder bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Achtungsvollst
Ludw. Lerch, Tanzlehrer.

Zahnarzt Meyer
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 118.

Arbeiterinnen gesucht

zum Einziehen und Poliren von Bürsten, Frauen können auch nach Hause Arbeit erhalten.

Badische Bürstenfabrik.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Eheschließung:

27. Jan.: Michael Albin Destraz von Warschau, Schlosser, und Auguste Juliane Egeter von hier.

Gestorben:

27. Jan.: Friedrich Johann, Vat. Johann Wilhelm Kiefer, Schlosser, 4½ Monate alt.
29. „ Sophie, Vat. Stephan Klotz, Bahnwart, 6 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Jungk, Durlach.